Nie wieder

Gau Wien und Niederdonau

Zentralfriedhof Wien



Wien 14. Bezirk - Penzing

Die Zuordnung der Straßen erfolgte nach den heutigen Grenzen des Bezirks. Bis Ende 1938 war der 15. Bezirk nur der heutige Bezirksteil Fünfhaus, während Rudolfsheim im 14. Bezirk lag. Die letzte Veränderung der Bezirksgrenzen erfolgte nach 1945, als der Auer-Welsbach-Park vom 14. in den 15. Bezirk wechselte. Dafür waren Teile des heutigen 13. Bezirks bis dahin im 14. Bezirk.

Kreisleitung VII



Kreisleiter Hermann Pangerl

Durchhalterede von Pangerl im Okt. 1943: „Die Einheit, die zwischen Führung und Volk besteht, kann durch keine Feindpropaganda gestört werden, weil jeder in der Volksgemeinschaft weiß, daß es diesmal um den Bestand des ganzen Volkes geht. Ein Beiseitestehen einzelner Außenseiter gibt es nicht mehr, weil der Kampf um alles geht."

Hermann Pangerl	Illegaler (20 Monate Haft im Austrofaschismus), Ratsherr	Adr. 12, Meidlinger Hauptstraße 27, 1944 Wehrmacht, Gest. Ende des Krieges an der Front

Kreispropagandaleiter Hannes Zelezny

Kreisobmann DAF Heinz (Heinrich) Staretz

Kreisorganisationsleiter Heinrich Czermak

Kreisfrauenschaftsleiterin Trude Stiasny (auch Stiaßny)

Kreisamtsleiter für Sippenforsching Dr. Wilhelm Filz

Ortsgruppenleiter

Alt-Baumgarten: Matthias Stoik, Franz Tausch
Baumgarten-Nord,: Johann Klein
Baumgarten-Ost: Rudolf Kabill
Hütteldorf: Ernst Rolleder
Flötzersteig: Karl Haller
Wolfersberg: Wilhelm Wohlmeyer
Breitensee-West: Norbert Streit

Norbert Streit	Illegaler, Ortsgruppenleiter, Misshandlung, Quälerei, 1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	

Breitensee-Nord: Eduard Riehl
Breitensee-Süd: Max Hartauer
Alt-Breitensee: Otto Frömmel (auch Frömel)
Neu-Penzing: Josef Kühschelm
Neu-Breitensee: Josef Tauchen, Eduard Miel
Breitensee-Mitte, Märzstraße: Franz Fallmann, Karl Scharpf
Penzing-Au, Alt-Penzing: Walter Geiblinger, Gustav Olbrich
Drechslergasse, Breitensee-Süd: Max Hartauer
Hacking: Fritz Trenkler
Hadersdorf-Weidlingau: Heinz Tell

Heinrich (Heinz) Tell	Prov. Bürgermeister Hadersdorf-Weidlingau 1938, Ortsgruppenleiter	Lehrer

Alfred Forschneritsch	Illegaler, Ortsgruppenleiter, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 21.12.1899 (Wien), Adr. Onno-Klopp-Gasse 2, Dentist

Alt-Penzing: Otto Jaksch

Mag. Pharm. Otto Jaksch	Beitritt NSDAP 20er-Jahre, Illegaler (OG Meidling), „alter Kämpfer", ab März 1938 Ortsgruppenleiter Alt-Penzing, Arisierer, 1950 vom Volksgericht Wien verurteilt	

Jaksch war ein Uralt-Nazi und Mitbegründer der Ortsgruppe Meidling. Im März 1938 wechselte er in den 14. Bezirk. Im Juli 1938 arisierte Jaksch die Haydn-Apotheke am Margaretengürtel 98, die im Besitz von Mag. pharm. Josef Kramer gewesen war.

Märzstraße: Christiansen, Johann Goll, Franz Fallmann

Christiansen	Ortsgruppenleiter, Personalamtsleiter, Denunziant, Verfahren bis 1957	

Johann (Hans) Goll	Beitritt NSDAP 1933, Illegaler, Ortsgruppenleiter, Misshandlung, Quälerei, Denunziant, veranlasste am Arbeitsamt Einweisungen in ein KZ, Verfahren bis 1957	Leiter des jüdischen Arbeitsamtes in der Hermanngasse im 7. Bezirk

Robert Dörfler	Illegaler Ortsgruppenleiter Wien-Hütteldorf, Denunziant, 1945 – 1948 Verfahren Volksgericht Wien	Gest. 1948, Polizist

Im Bezirk ansässige Parteiorganisationen

Reichsluftschutzbund (RLB)

Ortsgruppe 11
Reinlgasse 25

NSKK

Staffel III/M 94
Matznergasse 44

Führer Rudolf Schömburg

Rudolf Schömburg	NSKK Oberstaffelführer	Adr. 6, Mollardgasse 8

Sturm 21/94
Felbigergasse 15

Sturm 22/94
Matznergasse 44

NS-Frauenschaft - Deutsches Frauenwerk

Kreismütterschule

Kendlergasse 21

Gauschule der Deutschen Frauenwerkes

Breitenseerstraße 31

DAF

KdF-Saal

Penzingerstr. 72

Ortsgruppen

- Alt Baumgarten, Hochsatzengasse 16
- Alt Breitensee, Draskovichgasse 3
- Alt Penzing, Penzinger Straße 116
- Baumgarten-Nord, Hütteldorfer Straße 220
- Baumgarten-Ost, Zehetnergasse 40
- Breitensee-Mitte, Hütteldorfer Straße 141
- Breitensee-Süd, Linzer Straße 48
- Breitensee-West, Goldschlagstraße 193
- Flötzersteig, Flötzersteig 115

- Hadersdorf-Weidlingau, Hadersdorf-Weidlingau - Adolf-Hitler-Straße 43
- Hütteldorf, Linzer Straße 410
- Märzstraße, Hütteldorfer Straße 117
- Neu Breitensee, Breitenseer Straße 56
- Penzinger Au, Penzinger Straße 116
- Wolfersberg, Hüttelbergstraße 26

Sonstige Veranstaltungsorte der NSDAP

Gasthaus Sauer

Im Gasthaus Sauer in der Linzerstr. 105 trafen sich mehrere Ortsgruppen. Johann Sauer besaß das Gasthaus auch noch nach 1945.

Technisches Museum

Im Technischen Museum wurden Filme, u.a. „Wehrmacht des deutschen Volkes", aufgeführt.

Weitere Nationalsozialisten des Bezirks

Karl Hartmann	SA Obersturmbannführer	Adr. Pfadenhauergasse 4
Rudolf Prutscher	Illegaler, illegale SS, Siegrunen, SS Hauptscharführer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 3.3.1907 (Ulrichskirchen, NÖ), Adr. Isbarygasse 5-7/I/2/13, Polizeibeamter
Magdalena Spietschka	Denunziantin, 1945 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. Osang am 5.2.1898 (Wien), Adr. Satzberggasse 2, Hausfrau
Julius Schuster	„alter Kämpfer", Illegaler, Haft in Wöllersdorf, Gauhauptstellenleiter, Personalreferent Gauwerke Niederdonau, Ostmarkmedaille, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Eisenbahner im Bahnhof Hütteldorf
Ferdinand Uthe	Misshandlung und Denunziation ausländischer Zwangsarbeiter in einem Rüstungsbetrieb	Geb. 29.8.1899, Adr. Missindorfstraße 13
Alexander Löffler	Illegaler, NSKK Obersturmführer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 15.11.1893 (Wien), Adr. Penzinger Straße 65, Kaufmann
Rudolf Wrba	„alter Kämpfer", Illegaler, Dienstauszeichnung, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 16.4.1878 (Wien), Adr. Zehetnergasse 1, Beamter

Ludwig Klein	Illegaler, illegale SA, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 11.1.1893 (Voitelsbrunn), Adr. Hütteldorfer Straße 265, Bäcker
Hedwig Geierhofer	Illegale, Beteiligung an Sprengstoffanschlägen, Flucht nach Deutschland, 1946 in Wien verhaftet	Geb. 17.6.1900, Adr. Reitergasse 6/12, Postbeamtin
Josef Ramharter	„alter Kämpfer“, Illegaler, Denunziant, 1945 vom Volksgericht Wien verurteilt	Materialverwalter Bahnhof Hütteldorf
Franz Hrazdil	Quälerei von Juden, Denunziant, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 6.9.1891 (Wien), Adr. Karl-Bauer-Gasse 28, Tischler
Johann Lettner	Illegaler, illegale SA, Flucht nach Deutschland, Blutorden, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 10.12.1903 (Amstetten, NÖ), Adr. Zehetnergasse 41, Postbeamter
Leopold Glaubinger	Illegale SA, SA Sturmführer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 29.8.1891 (Wien), Adr. Penzinger Straße 33, Telegrafist
Leopold Hawljik	Illegaler, Denunziant, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 22.10.1891 (Wien), Adr. Zehetnergasse 42, Monteur
Gustav Nohynek	Illegaler, Plünderer, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 10.1.1887 (Bizezinska, Bez. Krakau, Polen), Adr. Siedlung Rosenthal
Dr. Emil Lauber	Beitritt HJ 1929, NSDAP 1933, Flucht nach Deutschland, Österr. Legion, nach 1938 außenpolitischer Dienst der NSDAP am Balkan	Geb. 29.5.1913, Adr. Deutsch-Orden-Straße 12
Emil Söllinger	Illegaler, SA, Goldenes Ehrenzeichen HJ, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 22.6.1915 (Wien), Adr. Hadersdorf, Bahnstraße 44, Volksschullehrer
Margarethe Baumhackel	Illegale NS-Frauenleiterin Ottakring, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 21.6.1885 (Brno – Brünn, CSR), Adr. Bujattigasse 17, Hausfrau
Dr. Franz Martin	NSRL Gaufachwart	
R. Urban	NSRL Gaufachwart	
Josef Rath	Blockwart OG Alt-Baumgarten	Gest. Mai 1944
Franziska von Pietsch	Presseleiterin OG Baumgarten-Nord	Gest. Dez. 1943
Friedrich Reidlinger	OG Alt-Baumgarten	Gest. April 1944
Karl Donner	Ausbildungsleiter OG Märzstraße	Gest. Feb. 1943 (Osten)

Rosa Preinl	Zellenleiterin NS-F Neu-Breitensee	Gest. 1944
Karl Dummel	Ausbildungsleiter OG Breitensee-Süd	Gest. Dez. 1943 (Osten)
Poldl Schrammel	SS	Gest. 26.8.1943 (Osten), Adr. Kienmayerg. 18
Otto Plakowitz	Blockleiter OG Alt-Baumgarten	Gest. Dez. 1943 (Osten)
Franz Gary	Amtsleiter OG Breitensee-Mitte	Gest. Jänner 1944
Ernst Baumhackl	SA Oberscharführer, Sturm 19/94, Ehrenbegräbnis am Hütteldorfer Friedhof mit NSKK-Brigadeführer Seydel	Gest. Dez. 1938, Lehrer
Dr. Dipl.Ing. Karl Hagmüller	NS-Altherrenbund Kameradschaft Aspern, Ostmarkmedaille	2.6.1916 - 3.2.1945, Adr. Lautensackgasse 29 bzw. Bossig. 23, Begräbnis Baumgartner Friedhof
Oskar Gelinek	NSFO, Gauhauptstellenleiter	21.3.1910-17.12.1944 (Westen), verheiratet mit Dr. Gertraud Gelinek (geb. Hagmüller)
Franz Schimann	Blockleiter OG Breitensee-West	Gest. Aug. 1944
Franz Knoll	Blockleiter OG Breitensee-West	Gest. Aug. 1944
Helene Menner		Adr. Nisselgasse 8/8
Andreas Eckert	Beitritt NSDAP 1934	Park-Apotheke, Hütteldorfer Straße 145, auch nach 1945 Inhaber
Bruno Graeser		St. Lukas-Apotheke, Penzingerstraße 99, auch nach 1945 Inhaber
Thomas Franz	1947 vom Volksgericht Wien veurteilt	Adr. Diesterweggasse 1, Bankbeamter
Josef Riefenthaler	1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Meiselstraße 62, Fabrikant
Rudolf Kabill	1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Bujattigasse 17, Kaufmann
Josef Spörl	1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Bierhäuslberggasse 25, Justizobersekretär
Martin Dienst	1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. Goldschlagstraße 139/22, Lehrer
Dr. Franz Schubert	Kreisleiter NSD-Ärztebund	Adr, 14, Hadikgasse 50

Im Haus Leegasse 9 waren ausnahmslos alle Frauen Mitglieder der NS-Frauenschaft.



Arische Betriebe

Das Radiowerk E. Schrack Aktiengesellschaft, Abbegasse 1, suchte im Aug. 1938 “flotte Arbeiter. SS, NSKK, SA, Pg. bevorzugt“.



Alfred Grubel in der Cumberlandstr. 73 besaß eine „Rein arische Firma“.

Das Beha-Werk Wien in der Mitisgasse 4-6 erzeugte „Abzeichen aller Art“ und war ein „Arisches, von Parteigenossen geleitetes Unternehmen“ . Die neuen Straßenschilder stammten aus dieser Firma, etwa jene des vom Rathausplatz, der nunmehr 1938 Adolf-Hitler-Platz hieß.



Arisierte Betriebe

Putzerei Smetana

Josef Smetana, geb. 1858, wohnte in Kupelwiesergasse 1b. Gemeinsam mit Otto Smetana, geb. 1891, Einwanggasse 27, besaß er eine gut gehende Putzerei in der Linzerstr. 104. Im Juni 1938 hatte das Geschäft bereits ein kommissarischer Verwalter übernommen, der die früheren Besitzer wegen Krida anzeigte. Beide wurden verhaftet und in das Landgericht eingeliefert.

Das Edenbad

in Hütteldorf wurde von Josef Goliasch arisiert.

Josef Goliasch	Illegaler, illegale SS (Standarte 89), Teilnehmer am Putsch 1934, Wöllersdorf, Flucht nach Deutschland, Rückkehr 1938, Arisierer, SS Untersturmführer	Geb. 23.5.1904, Adr 16. Bezirk, Dustmannweg 27

Neben dem Edenbad arisierte Goliasch auch eine Trafik im 17. Bezirk.

Verfolgung von Juden

Ludwig Rosenwasser aus der Jadengasse 12 wurde im Nov. 1938 wegen Rassenschande verhaftet.

Otto Marchfeld aus der Breitenseerstrasse wurde im Feb. 1939 wegen Rassenschande verhaftet. Der Vorwurf lautete, dass „er mit einer verheirateten Frau, mit der er bereits zwei Kinder hat, den Verkehr fortgesetzt“ hatte.

Tötungsanstalt Spiegelgrund - Am Steinhof

Baumgartner Höhe 1

Auch: Niederösterreichische Landes- Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Geisteskranke Am Steinhof, auch: Wagner von Jauregg Heil- und Pflegeanstalt, auch: Wiener Landes- Heil- und Pflegeanstalt ‚Am Steinhof, auch: Psychiatrisches Krankenhaus der Stadt Wien (PKH) Baumgartner Höhe, auch: Heilanstalt Am Steinhof, auch: Wiener Heil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenkranke, Epileptiker, Alkoholiker und Rauschgiftsüchtige, auch: Otto-Wagner-Spital, auch: Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe Otto-Wagner-Spital und Pflegezentrum

Die Anzahl der Namen, die die „größte Irrenanstalt Europas“ (O-Ton 1907) in ihrer Geschichte nach unendlichen Skandalfällen bis in die jüngste Vergangenheit erhielt, ist Legion.

Die Zahl der während der NS-Zeit am Steinhof Ermordeten wurde kurz nach dem Krieg mit 4.000 Personen angenommen. Weitere Forschungen ergaben, dass alleine in Hartheim (OÖ) 2100 Steinhof-Insassen ermordet wurden. Weitere Tötungsanstalten, in die vom Steinhof überstellt wurde, waren Niedernhart (OÖ), Meseritz-Obrawalde (Polen), Brandenburg-Görden u.a.



Jugendfürsorge Am Spiegelgrund

auch: Jugendheilstätte Am Spiegelgrund, auch: Heilpädagogische Klinik Am Spiegelgrund, auch: Erziehungsanstalt Am Spiegelgrund, auch: Nervenheilanstalt für Kinder, auch: Kinderfachabteilung Am Spiegelgrund

In der Kinderfachabteilung wurden mindestens 789 Kinder umgebracht. Darin sind nicht diejenigen enthalten, die in andere Tötungsanstalten verlegt und dort ermordet wurden.

Die eigentlichen Mordstätte des Spiegelgrund war der Pavillon15. Dort mordeten Jekelius, Illing, Gross, Türk und andere.

Die Grenzen waren fließend, da die Mordärzte auch in anderen Pavillons tätig wurden, etwa durch die Verabreichung von Speib-Injektionen. Die Jugendlichen waren in Pavillon 17 untergebracht. So war etwa Gross ab 1941 Leiter der Säuglingsabteilung im Pavillon 15, während er auch die Jugendlichen im Pavillon 17 traktierte.

Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23: 1941 bis 1945

Die Behandlungsmethoden waren Essensentzug, stundenlange Übungen im Freien bis zum Zusammenbruch der Opfer, Prügel, Faustschläge, wochenlanges Einsperren ohne Kleidung in Betonbunkern, in denen ebenfalls nackt auf Betonblöcken geschlafen werden musste, sowie Injektionen mit Apomorphin, die tagelange Übelkeit und Erschöpfungszustände zur Folge hatten. Frauen, die einen von Leiter Alfred Hackel durchgeführten „Intelligenztest“ (Frage: Wer ist der größte Deutsche?, Antwort: Hitler) nicht bestanden, wurden zwangssterilisiert.

Trinkerheilstätte Am Steinhof

Leiter war bis 1939 Dr. Ernst Gabriel, ab 1939 Jekelius. Dort trat 1939 die spätere Euthanasiemörderin Türk ein, bevor sie den Pavillon zum Spiegelgrund wechselte. Die Trinkerheilstätte wurde 1943 – offiziell wegen mangelnden Bedarfs – geschlossen. Türk arbeitete von Beginn an auch in der Kinderfachabteilung, ab 1943 auch in der Erziehungsanstalt und wurde letztlich Stellvertreterin von Illing in der Kinderfachabteilung.

Krankenpavillon, Pavillon 1

Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt, Pavillon 22

1944 und 1945; zwischen März und Mai 1944 wurden dort geistig behinderte Patienten umgebracht.

Beobachtungsstation für Jugendliche, Pavillon 7 und 13

Ab 1941 war im Pavillon 13 eine Sonderschule untergebracht.

Station für kindliche und jugendliche Psychopathen, Pavillon 11 und 17

Wiener städtische Erziehungsanstalt Am Spiegelgrund, sieben Pavillons

1942 eingerichtet, die Leitung hatte Dr. Hans Krenek.

Hans Bertha

Dr. Hans Bertha (auch Johann Bertha)	Beitritt NSDAP 1933, SS 1937, SS Obersturmführer, T4-Gutachter (Euthanasiemorde), Euthanasiemörder, 1948 Verfahren Volksgericht	14.1.1901 (Bruck a.d. Mur) – 3.1.1964 (Graz), Adr. 4, Belvederegasse 10, Primararzt, Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, 1942 Spiegelgrund, bis 1944 komm. Leiter neurologische Abteilung Altersheim Lainz, 1944 – 1945 Direktor Wagner von Jauregg Heil- und Pflegeanstalt, 1956 Professor für Psychiatrie an der Universität Graz, 1963-1964 Dekan der Grazer medizinischen Fakultät

Ernst Illing

Dr. Ernst Illing	Beitritt NSDAP 1933, Gauhauptleiter im	Geb. 6.4.1904 (Leipzig, D), Adr. Baumgartner Höhe 1

	Rassenpolitischen Amt, Euthanasiemörder, Illing stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste 1946, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt, 1946 hingerichtet	(Steinhof), Arzt, Reichsdeutscher, Leiter der Kinderfachabteilung (Spiegelgrund)

Illing mordete nicht nur am Spiegelgrund, sondern auch davor in der Kinderfachabteilung Brandenburg-Görden.

Erwin Jekelius

Dr. Erwin Jekelius	Beitritt NSDAP 1933, Illegaler, NSV, NSFK, NSBO, DAF, 1938 SA, RDB, T4-Gutachter, Euthanasiemörder, Jekelius stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste 1946, 1945 verhaftet, 1948 in Moskau verurteilt	Geb. 5.6.1905 (Sibiu – Herrmannstadt, RO) – 8.5.1952 (Moskau), Adr. 18. Bezirk Martinstraße 29, Arzt, 1936 Universitäts-Kinderklinik Wien, bis 1938 Anstaltsarzt, 1938 - 1940 Leiter Trinkerheilstätte Steinhof, 1940 – 1941 Spiegelgrund, 1943-1945 Wehrmacht



Der Leiter der Tötungsanstalt Am Spiegelgrund, Prim. Dr. Erwin Jekelius, war Nervenfacharzt und wohnte und ordinierte in der Martinstraße 29 im 18. Bezirk. Jekelius wurde nach einer Demonstration von aufgebrachten Angehörigen internierter Kinder, die systematisch getötet wurden, abgesetzt.

Nach seinem unfreiwilligen Abgang vom Steinhof betrieb Jekelius eine Privatklinik. Wenn die Angehörigen dort nicht mehr genug Geld für die Unterbringung hatten, dann schickte er die Patienten auf den Steinhof, wo sie in die Vernichtungsmaschinerie gerieten.

1945 wurde Jekelius von den Sowjets auf der Flucht festgenommen und in Moskau inhaftiert, wo er auch starb. Vor seinem Tod unterzeichnete Jekelius ein Geständnis, laut dem Heinrich Gross eigenhändig zahlreiche Kinder umgebracht hatte.

Jekelius war fest in der Evangelischen Gemeinde verankert und hielt dort schöngeistige Vorträge, etwa im Jahr 1938 zum Thema „Takt und Taktlosigkeit“. Auch später, als im Jahr 1941 am Steinhof laufend gemordet hatte, widmete er sich gerne allgemeinen Themen wie etwa „Ärztliche Ratschläge für den Urlaub“.

Ansonsten war er wegen Homosexualität polizeilich registriert, wollte aber ungeachtet dessen die Schwester von Hitler, Paula Hitler, „nach dem Endsieg“ heiraten. Hitler wollte das bekanntermaßen

nicht, und so wurde Jekelius gezwungen die Beziehung mit Paula Hitler zu beenden.

Jekelius mordete nicht nur am Spiegelgrund. 1941 brachte er Heinrich Császár in der Nervenklinik Wien-Rodaun um. Der Mord wurde gemeinsam mit der dortigen Leiterin Anita Convalexius begangen.

Dr. Max Gundel	1940 – 1945 Gaugesundheitsführer, Beigeordneter Stadt Wien, u.a. Leiter Sozialamt	Reichsdeutscher, Stadrat, Leiter des Hauptgesundheitsamtes, Leiter der Unterabteilung für Volksgesundheit und Volkspflege der Reichsstatthalterei, Vorgesetzter von Jekelius u.a., ab 1940 Prof. an der Medizin. Fakultät der Universität Wien
Dr. Hermann Vellguth	Beitritt NSDAP 1932, SS 1932, SS-Arzt, SS Sturmbannführer, SD, 1940 – 1943 Leiter Gruppe Gesundheitsverwaltung in der Hauptabteilung Volksgesundheit und Volkswohlfahrt, Psychiatriereferent, direkter Vorgesetzter von Jekelius, Rassenhygieniker, Beisitzer Erbgesundheitsobergericht, nach 1945 Fahndung als Kriegsverbrecher, untergetaucht	Geb. 1906 (Hannover, D), Reichsdeutscher, ab 1943 Wehrmacht, nach 1945 praktischer Arzt in Hennstedt (D)
Dr. Maximilian (Max) Thaller	„alter Pg.“, Illegaler, Misshandlungen, Zwangssterilisierungen, Thaller stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste 1946, 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 24.12.1905, Arzt, Leiter der Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, vor 1938 und 1941 Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien Ybbs .a.d. Donau
Dr. Richard Kryspin-Exner	Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Baumgartner Höhe 1, Primararzt, 1937 Leiter Heilanstalt für Männer, 1941 Leiter Heil- und Pflegeanstalt Ybbs a.d. Donau, nach 1945 Leiter Heilanstalt für Männer Steinhof
Dr. Robert Linke	Euthanasiemörder, stand auf der dritten Kriegsverbrecherliste 1946, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	Geb. 10.12.1890, Adr. 1, Zelinkagasse 3/6, Arzt, Magistrat (auch vor 1938), Leiter des Hauptwohlfahrtsamts der Gemeinde Wien
Dr. Alfred Mauczka	Kein NSDAP-Mitglied, Erstellung von Transportlisten in Mordanstalten, trat 1946 als	Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), Direktor Steinhof (auch vor 1938), bis 1938

	Entlastungszeuge für Hackel auf, während gegen ihn selbst gerichtlich ermittelt wurde, 1946 Verfahren Volksgericht Wien, Zwangssterilisierungen (1950 Verfahren Volksgericht Wien)	Landessanitätsrat, Hofrat, Malteser Ritterorden, 1943 zwangspensioniert
Engelbert Bayer		Verwalter Steinhof, Stadtoberamtmann, Rechnungsbeamter (auch vor 1938)
Dr. Alfons Huber (auch Alphons Huber)	SS Untersturmführer, 1946 Verfahren Volksgericht Wien, Zwangssterilisierungen (1950 Verfahren Volksgericht Wien)	Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), vor 1938 Vorstand der Pflegeanstalt für Männer und ärztlicher Leiter der Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke der Gemeinde Wien, Primararzt (auch nach 1945, mind. bis 1949) am Steinhof, Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten
Dr. Alfred Hackel (auch Hackl)	Beitritt NSDAP 1931, Illegaler, Blockleiter, Quälerei (u.a. Apomorphin-Injektionen als Strafe), Beisitzer Erbgesundheitsgerichts Wien-Steinhof, 1946 vom Volksgericht verurteilt	Geb. 1904, Jurist, dann Medizinstudium, ab 1938 Arzt in der Anstalt, ab 1941 Leiter Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23
Dr. Richard Günther	Beitritt NSDAP1931, Landesobmann für die erbbiologische Bestandsaufnahme in den Heil- und Pflegeanstalten, ab 1940 „erbbiologische Bestandsaufnahme“ am Steinhof, Leiter Abteilung Erb- und Rassenpflege im Gesundheitsamt Wien, 1944 Waffen-SS	1911 - 1980, Reichsdeutscher, ab 1939 in Wien, bis 1939 Poliklinik für Erb- und Rassenpflege in Berlin-Charlottenburg
Therese Horacek	Quälerei, 1946 vom Volksgericht verurteilt (Urteil: „Horacek war der böse Geist der Anstalt“)	Adr. Märzstraße 116, Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23, Pflegerin
Elfriede Merkl	Quälerei, 1946 vom Volksgericht verurteilt	Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23, Krankenschwester
Karl Teufl	Illegaler, Quälerei, 1946 vom Volksgericht verurteilt	Adr. Baumgartner Höhe 1, schon vor 1938 Oberpfleger, Arbeitserziehungsanstalt für

		asoziale Frauen, Pavillon 23
Heinrich Raab	Quälerei, 1946 vom Volksgericht verurteilt (Urteil: „Raab hat die Frauen am gemeinsten beschimpft“)	Adr. Baumgartner Höhe 1, schon vor 1938 Pflegevorsteher, Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23, Pflegevorsteher
Josefine Wirzinger	Quälerei, 1946 Volksgericht Wien	Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23
Dr. Margarete Hübsch	Beitritt NSDAP 1940, NS-F 1940, 1946 Volksgerichtsprozess wegen Quälerei und Mord an Patienten, Freispruch aus Mangel an Beweisen, obwohl Hübsch die Stellvertreterin von Jekelius und bei seiner Abwesenheit die Leiterin war	Geb. 19.6.1903 (Wien), Primarärztin, Leiterin Wiener städtische Nervenheilanstalt Döbling, Adr. 1938 19. Bezirk Hofzeile 20, Adr. und Ordination nach 1945 6, Dreihufeisengasse/ Lehargasse 3/Stg. II/I/8
Dr. Marianne Türk	Illegale, Euthanasiemörderin, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	31.5.1914 (Wien) – 11.1.2003 (Wien), Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), Ärztin, Eintritt Trinkerheilstätte 1940, dann noch unter Jekelius Wechsel zum Spiegelgrund
Dr. Heinrich Gross	Beitritt HJ 1932, SA 1933, SA Obertruppführer, Euthanasiemörder	14.11.1915 (Wien) – 15.12.2005 (Wien), Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), nach 1945 SPÖ, FSG (im ÖGB) und BSA (der SPÖ), meistbeschäftigter Gerichtsgutachter Österreichs, ab 1962 Primararzt und Leiter des Steinhofs, 1955 bis 2000 durchgehend Wohnung am Steinhof, 1975 Ehrenkreuz für Wissenschaft (Wissenschaftsministerin Hertha Firnberg, SPÖ)
Anna Katschenka	Euthanasiemörderin, 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. 5, Fendigasse 40/2/11, 1941 dipl. Schwester im Versorgungsheim der Stadt Wien Lainz, Krankenschwester am Spiegelgrund
Otto Hallas	Beitritt NSDAP, Leiter der Einweisungen in die Arbeitserziehungsanstalt	Adr. 5, Gartengasse 28/1/8, Amtsrat, auch nach 1945 unverändert in Dienst
Dr. Johann (Hans) Lehmann	Beitritt NSDAP 1933, Illegaler, Rassenhygieniker, Zwangssterilisierungen an „Minderwertigen“ in Wien	Geb. 1888 (Lundenburg – Breclav, CSR) - 1964, 1937 Primararzt, Chirurgie Versorgungsheim Lainz, auch

	(Steinhof), NSV, NSD-Ärztebund	nach 1945 Chirurg, Malteser Ritterorden, Ordination 14, Nisselgasse 1/2 (auch vor 1938)
Erna Storch	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien (Ermittlungen bis 1959, dann eingestellt)	Pflegerin
Dr. Barbara Uiberrak	Illegale, 1948 Verfahren Volksgericht Wien wg. Nicht-Registrierung der NSDAP-Mitgliedschaft	Adr. 18, Köhlergasse 18, Abteilungsvorstand, Leiterin der Pathologie, auch nach 1945 bis in die 60er Jahre, Uiberrak konservierte die Gehirne der ermordeten Kinder in Gläsern, stellte sie auch nach 1945 Gross zur Verfügung, gemeinsame Publikationen mit Gross, 1941 auch Abteilungsärztin am Wiener städtischen Krankenhaus Wieden
Prof. Dr. Ernst Gabriel	Beitritt NSDAP 1935, Illegaler, illegale NSBO, ab 1939 in der Mordanstalt Ybbs a.d. Donau (NÖ)	Adr. 3, Löwengasse 29, Primararzt, bis 1938 Leiter der Trinkerheilstätte, 1941 Abteilungsvorstand, nach 1945 Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, 1938 Ord. 18, Schulgasse 84, nach 1945 Ord. 1, Wollzeile 24
Dr. Helene Jockl (auch Jokl)	Gutachterin in Zusammenarbeit mit Jekelius, 1945 Verfahren Volksgericht Wien	Abteilungsärztin, 1941 auch alleinige Ärztin Kinderheim der Stadt Wien, 3, Juchgasse 22
Dr. Anton Rolleder	Beitritt NSDAP 1930, „alter Kämpfer“, Illegaler, Beisitzer des Parteigerichts der NSDAP, ab 1940 Leiter des Erbgesundheitsgerichts Wien-Steinhof (200 bis 400 Patienten wurden zwangssterilisiert), Leiter Hauptstelle Rassenpolitik Gauamt für Volksgesundheit, SS-Ärzteschaft, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 14.8.1881, Adr. 14, Bujattigasse 17/11, Adr. 13, Faistauergasse 123, Institut für gerichtliche Medizin und Kriminalität Universität Wien, nach 1945 Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, ab 1944 Betriebsarzt Semperit, nach 1945 Ord. 1, Mölkerbastei 3
Maria Bohlenrath (auch Bohlrath)	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	
Hilde Dworschak	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	

Emilie Gragolj (auch Grajolg, Kragulj)	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	
Clara (Claire, Cläre) Kleinschnittger	Misshandlung und Ermordung von Kindern, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	
Dr. August Krzizek	Beisitzer Erbgesundheitsgerichts Wien-Steinhof, Zwangssterilisierungen	Adr. (1937) 3, Reisnerstraße 12, spätere Adr. 13, Mittermayergasse 4-6, Arzt
Maria Bogner	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	
Anna Erlebach	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	
Johann Daniel	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	
Josef Oellerer	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 13, Hietzinger Hauptstraße 115a, Pfleger
Karl Auer	Ermordung von geistig behinderten Patienten in der Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt = Pavillon 22, 1946 und 1947 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 12, Tivoligasse 44/2/6, Pfleger
Prof. Dr. Lothar Löffler (auch Loeffler)	Vorsitzender einer Kommission, die am 6.7.1943 den Beschluss zur Tötung der Kinder durch Illing fasste, Verfahren Volksgericht Wien	Reichsdeutscher, Institut für Erb- und Rassenbiologie Universität Königsberg, ab 1942 Leiter Institut für experimentelle Pathologie Leiter Rassenbiologisches Institut (Abt. für Rassenhygiene) Universität Wien

Dr. Dürr	Beteiligung an der Tötung von Kindern	
Dr. Fritz Linnemayer (auch Linnemayr)	Beteiligung an der Tötung von Kindern, Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern	Adr. 19, Saarplatz 6, Facharzt für Kinderheilkunde, Kinderklinik Wien
Doz. Dr. Heribert Goll	Beteiligung an der Tötung von Kindern, Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern, Verfahren Volksgericht Wien	Facharzt für Kinderheilkunde, Kinderklinik Wien, nach 1945 Adr. 1, Bartensteingasse 2/4
Prof. Dr. Franz Hamburger	Beteiligung an der Tötung von Kindern, Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern, Auftraggeber von Elmar Türk	Adr. 8, Alserstraße 45, Facharzt für Kinderheilkunde, Vorsteher Kinderklinik Wien
Igor Alexander Caruso		Erzieher, psychiatrischer Gutachter
Dr. Josef Scherz	Pg. (vermutlich „alter Pg." und Illegaler)	Geb. Wien, Adr. 16, Wernhardtstraße 5, zuvor Wilhelminenspital, dann bis 1941 Steinhof, ab 1.8.1941 Direktor Elisabeth-Spital (Johann-Peter-Frank-Krankenhaus)
Dr. Hans Asperger	Obergutachter zur Überstellung von Kindern an den Spiegelgrund (mit Todesfolge)	18.2.1906 (Wien) – 21.10.1980 (Wien), Adr. 7. Burggasse 88/22, Facharzt für Kinderheilkunde, Kinderklinik Wien, 1941 Mutterberatungsarzt, ab 1946 Leiter Kinderklinik Wien
Dr. Hubert Umlauf	1948 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. auch vor 1038 Baumgartner Höhe 1 (Steinhof), Oberarzt, Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, nach 1945 Adr. Krems (NÖ), Herzogstraße 1
Prof. Dr. Otto Pötzl	NSDAP 1930-1933 und ab 1944, Förderer und Befürworter von Bertha 1944 (Spiegelgrund), 1948 Verfahren Volksgericht Wien	Vorstand Klinik für Psychiatrie und Nervenkrankheiten AKH Wien (auch nach 1945)

Dr. Engelhart	Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	
Dr. Otto Hamminger	Beitritt NSDAP 1941, Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	Geb. 1889 in Wien, von 1920 bis 1937 als Arzt in Indien, Adr. 1938: 18, Türkenschanzstraße 38, Amtsarzt des Hauptgesundheitsamtes Niederdonau
Dr. Anton Fehringer	T4-Gutachter	
Dr. Karl Wunderer	Zwangssterilisierungen, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	
Dr. Hermann Prinz	Euthanasie, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	
Dr. Franz Holzer	Euthanasie, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	
Dr. Julius Neukirch	Euthanasie, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	
Josef Morgenstätter	Euthanasie, 1950 Verfahren Volksgericht Wien	
Dr. Rudolf Neubauer	1945 Verfahren Volksgericht Wien	

Die einzige Angeklagte, die offensichtlich zu Recht freigesprochen wurde, war Marie Knollmüller. Sie war noch von der alten Belegschaft und seit mindestens 1933 am Steinhof.

Marie Knollmüller	Quälerei, Prozess Volksgericht Wien 1946, Freispruch „mangels strafbaren Tatbestands“	Adr. Baumgartner Höhe 1, Fachpflegerin (auch vor 1938), Arbeitserziehungsanstalt für asoziale Frauen, Pavillon 23, Pflegerin

Bei allen anderen verliefen die Verfahren im Sand, wurden endlos verschleppt oder aus dubiosen Gründen eingestellt. Besonders erleuchtend ist der Fall Marianne Türk. Sie wurde zwar zu einer langen Haftstrafe verurteilt, aber wegen ihrer „angegriffenen Gesundheit“ schon wenig später aus der Haft entlassen. Türk starb 2003 (!). Auch der aberkannte Doktortitel wurde ihr wieder zuerkannt.

Wilhelm Podhajsky

Dr. Wilhelm Podhajsky	Erstellung von Transportlisten in Mordanstalten, Verfahren Volksgericht Wien	Adr. Baumgartner Höhe 1 (Steinhof) Pav. E, vor 1938 Anstaltsarzt, Abteilungsvorstand, Stellvertreter von Maucka. 1954

		(und auch mind. bis 1959) Direktor des Steinhof

Die Rolle von Podhajsky wurde nie öffentlich aufgearbeitet. Podhajsky war zunächst, zur Zeit der Ermittlungen gegen Illing, Tatverdächtiger. Dann geschah nichts mehr. Tatsache ist, dass Podhajsky während der ganzen NS-Zeit am Steinhof war und dass er während der Leitung von Mauczka Transportlisten erstellte. Bei einer offiziellen Besprechung zur Vorgangsweise, an der auch Jekelius und Maucka teilnahmen, soll sich Podhajsky entsetzt über die geplanten Maßnahmen gezeigt haben. Diese Aussage stammt von Jekelius aus der Zeit seiner Haft in Moskau. Das Entsetzen dürfte bald einem gewissen Pragmatismus gewichen sein. Inwieweit Podhajsky irgendetwas zur Verzögerung der Abtransporte oder gegen die Anstaltsmorde tat ist unklar. Nach 1945 war es üblich, dass sich Tätergruppen gegenseitig vor Gericht entlasteten, und Mauczka ist ein solcher Fall, denn schließlich sagte er auch zu Gunsten von Hackel aus, der aber dennoch vom Volksgericht Wien verurteilt wurde.
Weniger Probleme gibt es bei der Beurteilung der Zeit nach 1945. Podhajsky machte weiter Karriere, als ob nichts geschehen wäre. In seine Amtszeit als Direktor fällt die Rückkehr von Heinrich Gross, der 1952 doch einmal in erster Instanz gerichtlich verurteilt worden war. Es ist nicht anzunehmen, dass Podhajsky nicht von der Mordkarriere von Gross, die er unmittelbar miterlebt hatte, wusste. Und der Mentor von Podhajsky, Mauczka, schwieg eisern. Der Weg für Gross zum Primararzt, ab 1955 zunächst als Leiter der „Heilanstalt für Männer“, Am Steinhof, war frei.

Hans Krenek

Dr. Hans Krenek		11.3.1903 (Wien) – 1966, Pädagogischer Leiter Kinderfachabteilung, Leiter der Erziehungsanstalt, Verwalter der städtischen Kinderklinik Glanzing, nach 1945 SPÖ und BSA (der SPÖ)



Neben Heinrich Gross machte auch Hans Krenek nach dem Krieg Karriere mit Hilfe einer SPÖ-Migliedschaft, sowie einer Integration in den Bund Sozialistischer Akademiker. Die Protagonisten der BSA-Eingliederung von schwerst belasteten Nazis waren Bruno Pittermann, Sepp Rieder (Vizebürgermeister, Gesundheitsstadtrat von Wien, BSA Wien) und Heinz Fischer (Klubobmann und Wissenschaftsminister, Bundespräsident). Der BSA wurde nicht umsonst auch „Bund der SA“ genannt.

Krenek übersiedelte 1950 mit einem Teil der Belegschaft des Spiegelgrund in das Erziehungsheim Wilhelminenberg im 16. Bezirk.

Elmar Türk

Elmar Türk		5.7.1907 – 21.4.2005, nach 1945 Facharzt für Kinderheilkunde, Ord. 3, Ziehrerplatz 7/I/7

Elmar Türk und seine Mittäter arbeiteten nicht selbst am Spiegelgrund, sondern in der Kinderklinik der Universität Wien. Dort nahm er Medikamentenversuche ohne Zustimmung der Eltern an Kindern vor. Dazu infizierte er die Kinder mit Tuberkuloseerregern. Die Kinder wurden danach auf den Spiegelgrund gebracht und nach ihrem Tod obduziert. Die Obduktionen führten Elmar Türk und Barbara Uiberrak am Spiegelgrund durch.



Die Kindermörder vom Steinhof auf der Anklagebank

Vor dem Wiener Volksgericht begann Montag die Verhandlung gegen drei Ärzte des Steinhof. Gegen Dr. Margarethe Hübsch (links), Dr. Marianne Türk (Mitte) und Doktor Ernst Illing (rechts), die beschuldigt werden, den Tod von Kindern, die ihrer Pflege anvertraut waren, durch Euthanasie herbeigeführt zu haben.

Ermordet durch Spritzen - Dorothea Kasten

Sie wurde 1944 aus den Alstersdorfer Anstalten (Hamburg) in die Abteilung Wagner v. Jauregg - Heil- und Pflegeanstalt, Pavillon 22, eingeliefert. Dort wurde sie in einem Netzbett gefangengehalten und nahm innerhalb kürzester Zeit von 49 kg auf 33 kg ab. Dorothea Kasten war 37 Jahre alt. Im Mai 1944 wurde sie durch Injektionen getötet.

Nach Minsk deportiert und ermordet

Margaritha Renate Singer, geb. Przibam am 25.2.1909 (Wien), war Pflegling am Steinhof. Von dort

wurde sie am 5.10.1942 nach Minsk verschleppt. Sie überlebte nicht.

Zwangssterilisierung

Am 28.9.1944 fällte das Erbgesundheitsgericht Steinhof den Beschluss zur Zwangssterilisierung von Johanna Speigel. Vorsitzender in dem Verfahren war Hackel, Besitzer waren Illing und Krzizek.

Nachkriegsgeschichte

Diese betrifft in erster Linie Heinrich Gross und seine Seilschaft aus dem BSA. Gross wurde Primar, meistbeschäftigter Gerichtsgutachter Österreichs und bekam auch noch ein eigenes Institut der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft LBG. Dort konnte er noch 1998 an den Gehirnen der getöteten Kinder herumforschen. Für seine Forschungen erhielt er Mittel der Stadt Wien und des Wissenschaftsministeriums.
Als der Skandal nicht mehr zu vertuschen war, traten noch immer einige öffentlich dafür ein, dass er nicht aus dem BSA ausgeschlossen werden sollte. Das waren u.a. ex-Bürgermeister Leopold Gratz, der selbst in eine Napola gegangen war, und der Magistratsdirektor der Stadt Wien und Vorsitzende der LBG, Josef Bandion, ein alter Nazi und Mitglied der ÖVP. Ein weiterer Förderer von Gross, Vizebürgermeister und Gesundheitsstadtrat Sepp Rieder, zog sich nach langem Zögern so aus der Affäre, dass er von bedauerlichen Fehlern sprach und Gross dann theatralisch einen Mörder nannte.
Ein wenig beleuchtetes Kapitel ist die Rolle des langjährigen Leiters des Steinhof, Primararzt Eberhard Gabriel. Nach dem Ende von Gross publizierte er eine Reihe von Veröffentlichungen gemeinsam mit Wolfgang Neugebauer vom DÖW zur NS-Geschichte des Steinhofs. Eberhard Gabriel ist der Sohn jenes Ernst Gabriel, der bis 1939 und auch nach dem Krieg am Steinhof war. Dies ist keine Schuld, aber sich – nachdem die Gross-Karriere nicht mehr vertuscht werden konnte - zum großen Aufarbeiter der Geschichte aufzuschwingen, das schon. Gross wohnte während der gesamten Amtszeit von Gabriel ungehindert am Steinhof, die Methoden und Publikation von Gross waren bekannt, Gabriel führte Besucher durch die sog. Hirnkammer mit den Gehirnen in den Gläsern, Gross konnte ungehindert weiter forschen, und Gabriel vertuschte aktiv lange Jahre die Zustände. Dazu passt, dass er Antje Kosemund, der Schwester der am Spiegelgrund ermordeten Irma Sperling, auf deren erste Nachfrage 1984 falsche Auskünfte „Ist in einem Schachtgrab begraben" erteilte, obwohl deren Gehirn in der Gehirnkammer konserviert war. Erst 1994 wurde die Existenz der Gehirnkammer öffentlich bekannt, und erst 1995 gab Gabriel die Existenz eines Präparats von Irma Sperling zu.

Sonstiges

Bundeserziehungsanstalt Breitensee (1938) - Schule Breitensee

Kendlergasse 1

Zu den Sofortmaßnahmen nach der Machtübernahme gehörte die Absetzung der bisherigen Leiter der Erziehungsanstalten. Schon am 24.3.1938 wurde das Leitungspersonal umbesetzt.

Prof. Dr. Erich Hajek	Illegaler (1934 suspendiert), Anstaltsleiter Napola Breitensee	Oberstudiendirektor

Erziehungsleiter: Dr. Richard Leiter (1938)

Dr. Richard Leiter	Illegaler (1934 suspendiert)	Erziehungsleiter

Die Schule wurde in eine Napola (Nationalpolitische Erziehungsanstalt Wien Breitensee) umgewandelt.

Dr. Leopold Kreis	Unterrichtsleiter Napola Breitensee	Oberstudiendirektor

Hundertschaftsleiter Rudolf Amsler
Wehrsportleiter Josef Greiner
Zugführer Adalbert Gruber

Die Nazis waren an dieser Anstalt schon vor 1938 höchst aktiv. 1934 wurde der spätere Gauwalter des NSLB, Max Fritz, wegen illegaler Betätigung suspendiert.

Dr. Max Fritz	Beitritt NSDAP 1932, Gauwalter NSLB, Illegaler (1934 Haft Kaisersteinbruch), 1938 Stadtschulrat, 1939 Gauamtsleiter für Erziehung, Ostmarkmedaille, HJ Oberbannführer, SS Sturmbannführer, 1946 in Wien verhaftet	Geb. 9.4.1887, Adr. Schottenring, bis 1934 Bundeserziehungsanstalt Breitensee

Umbenennung von Strassen

Während das Ende im März 1944 schon absehbar, fanden die NS-Bürokraten noch Zeit für den Kulturkampf. Die Dr.-Eduard-Weiß-Gasse wurde in Kielsinggasse umbenannt. Damit auch alle Volksgenossen den Zweck erkannten, wurde eine Tafel angebracht. Daniel Kiesling (1868-1926) war „Förderer des deutsch-völkischen Gesangsvereins in Purkersdorf und Vorkämpfer des großdeutschen Gedankens".

Die Dr.-Ludwig-Stein-Gasse und die Dr.-Ludwig-Stein-Promenade hießen nun „Im Kenzelbrunn", ein angeblich alter Flurnamen.

Die Guttmann-Perlmutter-Siedlung in Hinter-Hainbach erhielt den Namen „Anlage Hinter-Hainbach".

Als lachhafte, letztendliche Begründung hieß es in der NS-Propaganda, dass alle früheren Bezeichnungen auf Judennamen zurückgegangen seien. Die Dummheit der NS-Machthaber ließ diese gar nicht bemerken, dass es dann ja möglich gewesen war, dass zwischen 1938 und 1944 Straßen reihenweise nach Juden benannt waren, und das im nationalsozialistischen Wien.

Elin AG

Schon am 19.3.1938 hatte die Elin AG in der Penzingerstrasse einen neuen Geschäftsleiter, Pg. Ing. Willibald Neumann.

Tschechoslowakische Botschaft

Die Botschaft in der Penzingerstrasse wurde nach der Besetzung der CSR in ein „Haus der Mode" umgewandelt.

Hauptgeschäftsführer des Hauses war Günther Ohnheiser, SA Standartenführer und Ratsherr.



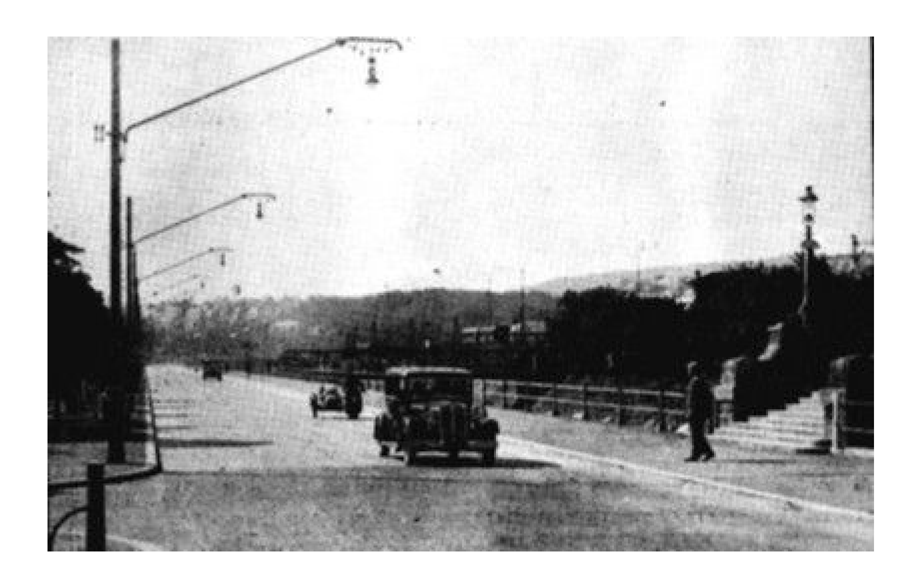
Günther Ohnheiser	Beitritt NSDAP 1931, Illegaler (Sprengstoffanschläge, Haft), 1937 Flucht nach Deutschland, SA Standartenführer, Blutorden, 1939 – 1944 Ratsherr, 1945 – 1947 Glasenbach, 1947 vom Volksgericht Wien verurteilt	15.7.1911 (Unternberg, Sbg) – 17.4.1971 (Wien), Grafiker, Geschäftsführer Haus der Mode

Hütteldorfer Friedhof

Wie auch auf anderen Friedhöfen auch wurde hier der NS-Pomp bis ins Grab zelebriert. Im Dezember 1938 wurde SA-Oberscharführer Ernst Baumhackl, Lehrer und Mitglied der SA-Standarte 19/94, begraben. Dazu marschierten neben der NSDAP-Prominenz SA-Gruppenführer Reschny und SA-Brigadeführer Seydel, sowie SA Standartenführer Müller und SA-Sturmbannführer Gärtner auf.

Wientalstraße

Die Nazis vereinnahmten alles, was zu vereinnahmen war. Darunter fiel auch der Straßenbau. Tatsächlich wurde die Wientalstraße im Austrofaschismus gebaut, aber erst im Juni 1938 beendet.



Rapid Wien

Der SK Rapid in Hütteldorf, der bis heute ein massives Problem mit Neonazis hat, erhielt 1938 einen neuen Ältestenrat, dessen Vorsitzender Polizeipräsident SS-Oberführer Otto Steinhäusl wurde. Zu den weiteren Vereinsführern gehörten Karl Schediwy, Dionys Schönecker, Leopold Nietsch, Richard Kathan, Josef Dworschak und Hermann Stuppäck. Der Obernazi Stuppäck wurde später Kulturreferent von Wien, 1945 per Haftbefehl gesucht und mit gestohlenen Bildern in der US-Zone aufgegriffen und verhaftet.

Im Februar 1939 wurde Kammersänger Kalenberg, altes Rapid-Mitglied mit NS-Abzeichen am Anzug, Vereinsführer.



Propagandazentrum und Werwolf-Zelle Knödlhütte

Im Gasthaus Knödlhütte, Knödlhüttenstraße 1, hielt die Ortsgruppe Wolfersberg Mitgliederversammlungen ab.

Nicht alles, was verschwunden ist,
ist ein Verlust.



Gegen Ende des Krieges war die Knödlhütte ein „Wehrertüchtigungslager". Das Lager bestand größtenteils aus HJ-Angehörigen, die zu einem Kampfbataillon zusammengefasst wurden. Anton Fischer, geb. 1922 und von Beruf Binnenschiffer, war Endsieg-Fanatiker und Kriegsinvalide. Fischer organisierte ab dem Februar 1945 die Umwandlung der HJ in eine Werwolf-Organisation, die in ganz Wien militärisch tätig werden sollte. Im Sommer trafen sich auch mehrere Mitglieder zur Wiederaufnahme des bewaffneten Kampfes mit Fischer an der Spitze. Fischer wurde 1947 nach der ersten Gerichtsverhandlung und 19 Monaten U-Haft enthaftet.